



Pressefoyer | Dienstag, 24. März 2015

## Vorarlberg ist engagiert

**Neue Studie zum Thema "Bürgerschaftliches Engagement und Sozialkapital"**

mit

**Landeshauptmann Markus Wallner**

**Prof. (FH) Frederic Fredersdorf** (Studienautor, FH Vorarlberg)

**Manfred Hellrigl** (Büro für Zukunftsfragen)

# Vorarlberg ist engagiert

## Neue Studie zum Thema "Bürgerschaftliches Engagement und Sozialkapital"

**Eine neue Studie belegt: Trotz Zeitdruck bleibt das freiwillige und ehrenamtliche Engagement der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger weiterhin auf hohem Niveau. Allerdings gibt es eine Verschiebung vom Engagement in Vereinen in Richtung nicht-organisiertes, privates Engagement.**

"Freiwilliges Engagement ist ein großer Schatz und ist einer der wesentlichen Faktoren für die hohe Lebensqualität in unserem Land", so Landeshauptmann Markus Wallner. Doch wie entwickelt sich dieses Engagement? Wird es mehr oder weniger, und was kann man seitens des Landes tun, um es zu erhalten und zu fördern? Um diese Fragen zu beantworten, beauftragt das Büro für Zukunftsfragen die Fachhochschule Vorarlberg regelmäßig mit der Durchführung einer landesweiten Erhebung. Die Ergebnisse der jüngsten Studie liegen nun vor und wurden im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert.

Für die aktuelle, repräsentative Studie wurden von Studienleiter Prof. (FH) Frederic Fredersdorf von der Fachhochschule Vorarlberg, Forschungsbereich Sozial- und Wirtschaftswissenschaften 358 Fragebögen ausgewertet (Rücklaufquote: 17,9%).

### **Engagementquote bleibt hoch: Jeder Zweite engagiert sich**

Insgesamt gaben 48,3% der Befragten an, regelmäßig – privat wie organisiert – ehrenamtlich engagiert zu sein. Etwa 32% sind in organisierter Form, also etwa in einem Verein, bürgerschaftlich tätig, 25% sind ausschließlich privat engagiert. Etwa 9% der Befragten gaben an, sowohl privat als auch organisiert tätig zu sein.

Gegenüber 2010 bedeutete dies eine signifikante Verschiebung von organisiertem Engagement hin zu privatem Engagement. Der Anteil institutionellen Engagements ist von 44% auf 32% gesunken, der Anteil jener, die ausschließlich institutionell (und nicht privat) tätig sind, sank von 32% auf 23%. Dieser Rückgang wird von jenen ausgeglichen, die sich seit 2010 vermehrt ausschließlich privat engagieren (von 10% auf 15%). Diese angedeutete Verschiebung von institutionellen zu privatem Engagement sollte beobachtet werden, um festzustellen, ob es sich daraus ein dauerhafter Trend entwickelt.

Während das freiwillige Engagement also auf hohem Niveau in etwa stagniert, gibt es sehr wohl signifikante Unterschiede in der Art und Weise, wie sich die Vorarlberger im Alltag engagieren:

- 32,4% (2009: 43,7%) engagierten sich in organisierter Form (also z.B. in Vereinen),

- 25,1% (2009: 21,7) bevorzugen privates Engagement (also außerhalb von Vereinen bzw. fixen Strukturen), und
- 9,2% (2009: 11,9%) geben an, in beiden Bereichen aktiv zu sein.

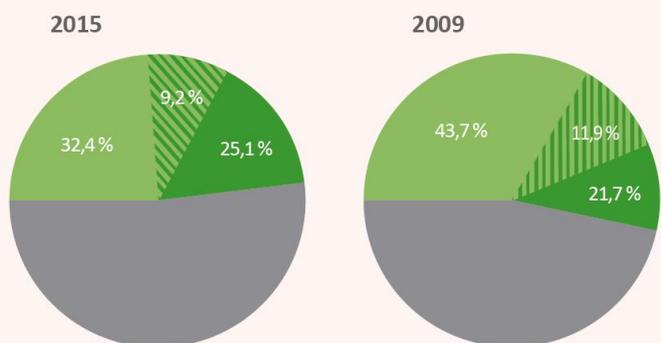


Quelle: VLK-InfoGrafik® / Land Vorarlberg

## BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Anteil der vorarlberger Bevölkerung in %

- engagieren sich in organisierter Form (z.B. in Vereinen)
- bevorzugen privates Engagement (außerhalb von Vereinen bzw. fixen Strukturen)
- geben an, in beiden Bereichen aktiv zu sein



www.vorarlberg.at/presse

Aus diesen Zahlen ergibt sich eine klare Verschiebung: Die Engagierten binden sich nicht mehr so gerne fix an einen Verein, bevorzugen stattdessen immer öfter informelles Engagement und auch das Mehrfachengagement (also gleichzeitig in mehreren Feldern aktiv zu sein) geht zurück. So war eine engagierte Person 2014 durchschnittlich in drei Bereichen tätig, 2009 waren es vier.

Wie so oft muss man aber auch hier mit Verallgemeinerungen vorsichtig sein. So gibt es auch beim organisierten Engagement durchaus Felder, die Zuwächse zu verzeichnen haben, wie dies z.B. in den Bereichen Sport, Kultur und Freizeit der Fall ist. Am häufigsten sind die Vorarlberger im Bereiche Sport (46,6%), Kultur (29,3%) sowie im allgemeinen Freizeitbereich (28,4%) engagiert. Insgesamt ist das Engagement in Vorarlberg aber auf viele Bereiche gut aufgeteilt, was auf eine kulturelle Vielfalt hinweist. Am kräftigsten sind die Zugewinne aber eindeutig im nicht-organisierten Bereich. Ganz egal, ob es um Nachbarschaftshilfe, Freizeit oder Sport geht: In allen drei Bereichen hat das informelle Engagement zugenommen, z.T. sogar erheblich.

In etwa konstant bleibt auch der durchschnittliche Zeitaufwand: Im Schnitt waren die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger 2014 je nach Kalkulation 3 Stunden bzw. 6,6 Stunden pro Woche bürgerschaftlich tätig (2009: 3,1 bzw. 6,5 Stunden).

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten (ca. 53%) üben ihr bürgerschaftliches Engagement regelmäßig aus, etwa 47% unregelmäßig. Dabei zeigt sich eine große spontane Hilfsbereitschaft

der Bevölkerung im nahen Umfeld. Der hohe persönliche Zeitaufwand spiegelt auch die persönliche Bedeutung von Bürgerschaftlichem Engagement wider: für 41% der befragten Personen ist Engagement (institutionell und privat) ein wichtiger oder sehr wichtiger Bestandteil des eigenen Lebens.

Das zeitaufwendigste Engagement der Bevölkerung findet zumeist im Verein statt. Dabei handelt es sich häufig um Vereine mit einer überschaubaren Anzahl von Mitgliedern (1-99 Personen). Inhalte des zeitaufwendigsten Engagements sind etwa persönliche Hilfeleistungen, Organisation von Veranstaltungen und anfallende praktische Tätigkeiten. Vorarlbergerinnen und Vorarlberger, die einer beruflichen Tätigkeit nachgehen, erhalten in unterschiedlicher Weise Hilfestellung für ihr zeitaufwendigstes Engagement: Über die Hälfte kann sich die Arbeitszeit flexibel gestalten. 16,7% darf die Infrastruktur am Arbeitsplatz für Tätigkeiten des zeitaufwendigsten Engagements nutzen. Weitere 16,7% werden für das Engagement seitens des Arbeitgebers freigestellt und 15,3% erhalten von ihm dafür Lob und Anerkennung.

### **Was bewegt dazu, sich zu engagieren?**

Als Grund für das Engagement werden verschiedenste Gründe angeführt. Spaß an der Tätigkeit wird am häufigsten genannt (63%), weitere Gründe sind das Bedürfnis, anderen zu helfen (52%), sich für das Gemeinwohl zu engagieren (47%), mit Menschen zusammenzukommen (43%) und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten (41%). Die eigenen Kenntnisse zu erweitern (34%) und Neues zu lernen (33%) sind ebenfalls häufig genannte Motivationen. Persönliche motivierte, altruistische und auf das Gemeinwohl fokussierte Beweggründe liegen hier nahe beieinander.

Jene, die sich nicht engagieren, geben als Hauptgrund meistens Zeitmangel an (56,4%). Berufliche und familiäre Verpflichtungen sind die häufigsten Begründungen, warum ein bereits bestehendes Ehrenamt aufgegeben wird.

Potential für zukünftiges Bürgerschaftliches Engagement gibt es vor allem

- bei jungen Menschen (15-29 Jährige),
- bei Menschen, die sich bisher in geringem Ausmaß engagiert haben, und
- bei Menschen, die in alternativen gemeinschaftlichen Lebensformen leben.

### **Keine wesentlichen Veränderungen beim Sozialkapital**

#### **Orientierung hin zur Familie**

Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger agieren in ihrer Freizeit primär familienorientiert. In einer durchschnittlichen Woche verbringen sie die meiste Zeit mit der Kernfamilie, also mit dem Partner, der Partnerin bzw. den Kindern, gefolgt von Arbeitskollegen, Freunden und Bekannten. Indirekte Kontakte werden vorwiegend über EDV- und Telekommunikationsmedien via SMS, Emails, Chat etc. gepflegt. Seit 2010 hat die räumliche Nähe der sozialen Netzwerke signifikant

zugenommen. Dies deutet auf eine Weiterführung der Tendenz des "Cocooning" hin, also Zeit und Engagement vermehrt in der nächsten Umgebung, der Familie einzubringen. Gleichzeitig haben sich auch die Unterschiede bezüglich der räumlichen Nähe der Netzwerke vergrößert.

### **Freundes- und Bekanntenkreis – die Hilfe im Alltag und bei Krisen**

Im Schnitt haben die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger auf einen breiten hilfreichen Freundes- und Bekanntenkreis, sie können auf etwa vier "wirklich gute" Freundinnen/Freunde zurückgreifen, die einen verstehen und wenn nötig Hilfe leisten. Unter Einbeziehung der Verwandtschaft können sie auf durchschnittlich 10 Personen zurückgreifen. Eine Teilgruppe befindet sich diesbezüglich in einer ungünstigeren Lage, 23% können auf 0-4 Personen zurückgreifen, 39% auf 5-10 Personen.

Hilfe bei Krisen sowie kleinere Unterstützungen im Alltag finden sich vor allem im Freundes- und Bekanntenkreis und in der Partnerschaft. Die Alltagshilfe wird durch die Befragten mehr empfangen als geleistet. Mehr als 50% der hilfreichen Menschen wohnt in der Nähe (max. 10 km Entfernung).

### **Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen**

Die vorliegende Studie bestätigt den Eindruck, dass sich in Sachen Engagement ein allmählicher Strukturwandel vollzieht: Die Vorarlbergerinnen und Vorarlberger bleiben zwar engagiert, das Engagement wird aber flexibler und zieht überschaubare, zeitlich befristete Projekte einer dauerhaften Verpflichtung vor. Das hat zur Folge, dass sich viele Organisationen intensiver darum bemühen (müssen), neue Mitglieder zu rekrutieren und ein attraktiveres Angebot zu machen, das sich stärker an den neuen Bedürfnissen der Engagierten orientiert. Neben altruistischen Motiven werden individuelle Motive zunehmend bedeutender: sich persönlich zu entwickeln, Wissen und Erfahrungen zu machen, sich Kompetenzen anzueignen und natürlich Spaß an der Arbeit haben und neue Menschen kennenlernen, die ähnliche Interessen haben.

Von Seiten des Landes werden aus dieser Studie folgende Aufgaben abgeleitet:

1. **Daueraufgabe Bewusstseinsbildung:** Die Vorarlberger Bevölkerung muss auch weiterhin gut darüber informiert werden, welche Bedeutung das freiwillige Engagement für die Lebensqualität im Land hat und welche Möglichkeiten es gibt, sich einzubringen.
2. **Engagement braucht Kompetenz und unterstützende Strukturen:** Die Bereitschaft, sich zu engagieren allein genügt nicht. In vielen Fällen braucht es auch ein gutes Angebot an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Durch ein bedarfsgerechtes Programm im Rahmen der Vorarlberg Akademie und der Förderung von Aus- und Weiterbildung soll engagierten Personen die Möglichkeit geboten werden, sich die notwendigen Fähigkeiten und Kenntnisse anzueignen. Und möglichst einfache aber niederschwellige Informations- und Unterstützungsstrukturen vor Ort sollen helfen, damit Angebot und Nachfrage zueinander finden.

3. **Pilotprojekt Engagementkabine:** Die Idee der Engagementkabine funktioniert nach dem Vorbild der [www.wahlkabine.at](http://www.wahlkabine.at). D.h. es ist eine Onlineplattform, die nach Beantwortung diverser Fragen eine Orientierung bietet, zu welchen Vereinen/Organisationen/Initiativen etc. man aufgrund der Fragebeantwortung passen würde. Die Grundfunktion der Engagementkabine ist es Orientierung in der Engagementlandschaft Vorarlbergs zu geben. Je nach Beantwortung der Fragen erhält der User/die Userin einen Überblick zu welchen Engagementbereichen (Blaulicht, Musik, Sport, Kultur, Soziales, Gesundheit, Nahversorgung, Natur etc.) er/sie tendiert, welche Stärken und Fähigkeiten er/sie mitbringt und welche Vereine/Initiativen/Organisationen etc. diesbezüglich in Frage kommen würden. Dieses Ergebnis kann dann auf einen beliebigen geographischen Umkreis eingegrenzt werden. Bsp. 5-10km vom Wohnort des Users/der Userin entfernt. Das Ergebnis ist eine Liste mit den zutreffenden Vereinen/Initiativen/Organisationen etc.

4. **Breites Unterstützungsangebot** des Büros für Zukunftsfragen:

- Vereinshandbuch
- Freiwilligenversicherung
- Vorarlberg Akademie
- Förderung Aus- und Weiterbildung
- Ideenkanal

Für nähere Informationen zum Thema Freiwilliges Engagement:

Büro für Zukunftsfragen

Manfred Hellrigl, T: +74/511-20610, E: [manfred.hellrigl@vorarlberg.at](mailto:manfred.hellrigl@vorarlberg.at)

Michael Lederer, T: +74/511-20614, E: [michael.lederer@vorarlberg.at](mailto:michael.lederer@vorarlberg.at)

Internet [www.vorarlberg.at/zukunft](http://www.vorarlberg.at/zukunft)